

über 132.970 Mio.NT\$ oder 41,1% der Gesamtausgaben stellt die Verteidigung mit der Außenpolitik zusammen nach wie vor den Löwenanteil. Im Vergleich zum laufenden Haushalt wird hier um 7,8% reduziert. Gekürzt wurden auch die Ausgaben für Wirtschaftsaufbau und Verkehr, die mit 59.157 Mio.NT\$ 18,3% der Gesamtausgaben entsprechen und um 6,5% gegenüber dem laufenden Haushalt gekürzt wurden.

Die Ausgaben für Sozialpolitik und Kultur sind von den Sparmaßnahmen nicht betroffen. Mit über 52.799 Mio.NT\$ (16,3% der Gesamtausgaben) nehmen die Ausgaben für Sozialfürsorge um 0,3% und die für Bildung, Wissenschaft und Kultur mit über 34.383 Mio.NT\$ (10,6% der Gesamtausgaben) sogar um 2,6% zu (ZYRB und LHB, 17.3.83).

Obwohl Taiwan jedes Jahr einen großen Teil der Regierungseinnahmen für die Verteidigung ausgeben muß und seit dem Fiskaljahr 1980/81 ununterbrochen Fehlbeträge im Staatshaushalt hat, ist die Regierung stolz darauf, daß ihre Schulden "nur" 2% des BSP betragen. In den USA liegt das Verhältnis bei 20% und in Japan bei 10% (LHB, 12.3.83).

-ni-

\*  
\*  
\*  
\*  
\*  
\*  
\*  
\*  
\*  
\*

OSKAR WEGGEL

### Die "militärische Modernisierung": Ortsbestimmung, Auswirkungen und politische Zerreißproben

\*

\*

\*\*\*\*\*

#### Gliederung:

1. Was ist "militärische Modernisierung"? Der Klärungsprozeß geht weiter
  - 1.1. Das "Volkskriegs"-Konzept bleibt von der "Modernisierung" unberührt
  - 1.2. "Positive Defensivstrategie"
  - 1.3. Zehn Modernisierungsfortschritte i.J. 1982
  - 1.4. Der neue Verteidigungsminister als Modernisierungsvorbild
  - 1.5. Wichtige Modernisierungskriterien
    - 1.5.1. Qualität statt Quantität
    - 1.5.2. Organisatorische Änderungen: Ausdifferenzierung und Neugliederung; die drei Schritte
  - 1.6. Zurückführung der VBA auf ihre eigentlichen Funktionen: Militär- und Polizeiaufgaben werden wieder voneinander getrennt
  - 1.7. Was ist nach alledem "Modernisierung" im Militärbereich?
2. Neue Waffen und ihre Funktionen
  - 2.1. Die neuen Waffen
    - 2.1.1. U-Boot-gestützte Träger rakete mittlerer Reichweite
    - 2.1.2. Start des zwölften Erdsatelliten; Raketen und "taikong" (Weltraumfahrt)
    - 2.1.3. Antiraketen
    - 2.1.4. Weitere Schwerpunkte der Modernisierung: Laser, Großcomputer, Nachrichtentechnik über Satelliten
  - 2.2. Der strategische Stellenwert der neuen Waffen: Verteidigung durch "Abschreckung"
3. Ein Nebenergebnis der

"Modernisierung": die Reduzierung der VBA entsprechend der zur Verfügung stehenden Mittel

- 3.1. Materielle Einsparungen
  - 3.1.1. Kürzungen des Militärhaushalts
  - 3.1.2. Die Folgen der Einsparungen
  - 3.1.3. Eigenproduktion der VBA
  - 3.1.4. Sinkendes Budget, nachlassendes VBA-Ansehen
    - 3.1.4.1. "3 Opfer"
    - 3.1.4.2. Stimmungslage
- 3.2. Personelle Einsparungen
  - 3.2.1. Was geschieht mit Ex-Soldaten und Veteranen? Probleme beim Überwechseln ins zivile Leben
  - 3.2.2. "Doppelerziehung"
  - 3.2.3. "Vier langfristige Probleme"
4. Politischer Widerstand gegen den Modernisierungskurs
  - 4.1. Der Todfeind der Modernisierung: die "linke" Ideologie
    - 4.1.1. Was gilt heute als "linkes" Denken?
    - 4.1.2. Drei Maßnahmen gegen "linkes" Denken
      - 4.1.2.1. "Verwissenschaftlichung"
      - 4.1.2.2. Die "Armee als große Schule": "Intellektualisierung"
      - 4.1.2.3. "Verjüngung"
  - 4.2. Der neue Geist
  - 4.3. Fraktionskämpfe in der Führung: "die" VBA als Hauptgegner des Reformkurses?
    - 4.3.1. Symptome
    - 4.3.2. Auseinandersetzungen im ideologischen Gewand
    - 4.3.3. Personelle Umbesetzungen: 1982 - ein Jahr der VBA-"Säuberungen"
    - 4.3.4. Ein neues "Quartett" an der VBA-Spitze
      - 4.3.4.1. "Neue" Gesichter
      - 4.3.4.2. Zugeständnisse der Deng-Fraktion an ihre Gegner
    - 4.3.5. Die wichtigsten intrafraktionellen Streitfragen

#### 1. Was ist "militärische Modernisierung"? Der Klärungsprozeß geht weiter

1.1. Das "Volkskriegs"-Konzept bleibt von der "Modernisierung" unberührt  
Um die Jahreswende 1982/83 erschienen in der chinesischen Presse zahlreiche Aussagen führender Militärs zum Thema "Modernisierung".

Verteidigungsminister Zhang Aiping habe sich an die, wie es wörtlich heißt, "4,2 Millionen starke VBA" gewandt und sie dazu aufgefordert, die Modernisierung der Armee noch schneller voranzutreiben (1).

Westliche Pressemeldungen (2) gehen davon aus, daß die chinesische Parteiführung eine "Abkehr vom alten Konzept des Volkskriegs" und - anstelle des Volkskriegs - "Verbesserungen in Ausrüstung und Logistik und eine Neuorganisation der Teilstreitkräfte" verlange.

Eine solche Meldung (oder ist es eine Kommentierung?) ist unrichtig. China beharrt vielmehr nach wie vor beim Konzept des Volkskriegs. Modernisierung und Landesverteidigung schließen einander nicht aus. Die Modernisierung habe vielmehr stets auf die "Besonderheiten Chinas", nämlich seine riesige Bevölkerung, sein ausgedehntes Territorium und die Tradition seiner Armee, nämlich "einen Volkskrieg unter modernen Bedingungen zu führen", zu berücksichtigen. Dies betonte Yu Qiuli, Politbüromitglied und stellvertretender Generalsekretär der ZK-Militärkommission. Volkskrieg unter modernen Bedingungen heiße, daß die VBA einerseits über sämtliche Waffengattungen verfügen und daß sie u.a. auch mit den zur Selbstverteidigung nötigen strategischen Waffen ausgerüstet sein müsse. Ferner sei die Armee zu verkleinern und gleichzeitig qualitativ zu verbessern. Soweit nötig seien auch die im eigenen Land noch nicht herstellbaren Waffen aus dem Ausland einzuführen.

## 1.2.

### "Positive Defensivstrategie"

Trotz der Notwendigkeit, modernere Waffen einzuführen und die Führungsqualitäten der Armee zu verbessern, sei die chinesische Führung aber keine Anhängerin der "Theorie von der Allmacht der Waffen". Hauptkraft bleibe vielmehr nach wie vor das Volk. Nach wie vor gelte es, die Einheit zwischen Armee und Bevölkerung zu wahren, weiterhin die Volksmiliz aufzubauen und die Idee des Volkskriegs hochzuhalten. China werde einerseits keinen Zollbreit Boden von anderen Ländern beanspruchen, es wolle andererseits aber auch sicher sein, daß es nie selbst angegriffen werde. Es praktiziere deshalb eine "positive Defensivstrategie" (3).

## 1.3.

### Zehn Modernisierungsfortschritte i.J. 1982

Welche "Modernisierungsfortschritte" i.J. 1982 erzielt worden seien, wurde von Yang Shangkun, Politbüromitglied und stellvertretender Vorsitzender der ZK-Militärkommission, hervorgehoben (4). Yang nennt zehn Punkte:

- Die VBA habe ein neues Niveau der militärischen Stärke und der Vorbereitung auf einen Krieg erreicht, indem sie der Ausbildung von Soldaten für den Kampf gegen Fallschirmjäger und Panzerverbände besondere Aufmerksamkeit geschenkt und diese Bemühungen schließlich mit dem Großmanöver in Nordchina vom Herbst 1981 gekrönt habe.

- Verringerung der Zahl der Offiziere bei gleichzeitiger Hebung des Niveaus.

- Intensivierung der wissenschaftlichen Forschung für die Landesverteidigung.

- Verbesserung der Trägerraketentechnologie: 1980 habe China erfolgreich eine Trägerrakete in den Südpazifik abgeschossen. 1981 wurden drei Satelliten mit einem einzigen Träger in die Atmosphäre, und 1982 kam es zum Abschluß einer Mittelstreckenrakete von einem U-Boot aus.

- Erhöhung der Disziplin und bessere Organisation der Verbände.

- Erfolge bei der Logistik: Trotz gesenkter Militärausgaben seien von ihr bessere Dienste geleistet worden.

- Erfolge beim Aufbau der "sozialistischen geistigen Zivilisation".

- Verbesserung des Verhältnisses zwischen Offizieren und Soldaten.

- In der Armee gebe es mittlerweile eine neue Bewegung zum Studium von Wissenschaft und Kultur.

- Die Einheit zwischen Armee und Regierung sowie zwischen Armee und Volk habe sich verbessert. Die Armee habe beim Bau von Einrichtungen der öffentlichen Wohlfahrt und bei Naturkatastrophen geholfen.

Die "Modernisierung" wurde auch bei einer Konferenz der Stabschefs der einzelnen Einheiten diskutiert, die im Dezember 1982

stattfand und 17 Tage dauerte. Bei dieser Konferenz standen allerdings nicht nur militärische Fragen zur Debatte, sondern auch der Kampf gegen "linke Einflüsse" in der VBA.

## 1.4.

### Der neue Verteidigungsminister als Modernisierungsvorbild

Der Neuausrichtung soll auch die Ernennung Zhang Aipings zum Verteidigungsminister (am 19. November 1982) dienen. Zhang hat Erfahrungen sowohl in der Politführung als auch im Wissenschafts- und Technologiebereich. 1910 in der Provinz Sichuan geboren, schloß er sich der KPCh i.J. 1928 an, nahm am Langen Marsch teil und wurde im April 1949 zum Kommandanten und Politkommissar der Marine im Ostchina-Bereich ernannt. Später wurde er Kommandant eines Provinzmilitärkommandos, stellvertretender Chef des Generalstabs und Vorsitzender der Wissenschafts- und Technologiekommission für nationale Verteidigung (5). Zhang ist darüber hinaus stellvertretender Generalsekretär der ZK-Militärkommission.

## 1.5.

### Wichtige Modernisierungskriterien

Die bisher konkretesten und systematischsten Ausführungen zur "Modernisierung" der VBA brachte Yang Shangkun in einem langen Beitrag in der "Hongqi" (6), und zwar anläßlich des 55. Gründungstages der VBA. Die Häufigkeit und Qualität seiner Äußerungen lassen Yang als eine Art "Vordenker" der VBA erscheinen.

Yang wendet sich zunächst gegen "linkes" Gedankengut in der Armee, das heute offensichtlich als wichtigstes Hindernis für die Modernisierung gilt, und nennt dann einige Merkmale der militärischen Modernisierung. Dazu gehörten:

### 1.5.1.

#### Qualität statt Quantität

Reduzierung der Truppen bei gleichzeitiger Verbesserung ihres Könnens sei ein wichtiges Kriterium der Modernisierung. An eine "schlagkräftige" Armee müßten drei Anforderungen gestellt werden: hohe menschliche Qualitäten, moderne Ausrüstung und "organische Integration von Menschen und Waffen".

Was den "menschlichen Faktor" anbelangt, so spiele er nach wie vor die erste Rolle - allerdings in einem gewandelten Sinne: Nicht nur Kampfmoral und Opferbereitschaft seien gefordert, sondern

darüber hinaus technologisches Verständnis und die Fähigkeit, auch mit Elektronik, Satelliten und Raumschiffen umgehen zu können. Auf Erziehung und Ausbildung sei also nach wie vor höchste Priorität zu legen.

### 1.5.2.

#### **Organisatorische Änderungen: Ausdifferenzierung und Neugliederung; die drei Schritte**

Ferner müßten organisatorische Änderungen vorgenommen werden. Seit dem 2. Weltkrieg beispielsweise hätten verschiedene Länder ihre Kavallerieeinheiten abgeschafft und Luftabwehreinheiten sowie strategische Raketeneinheiten gebildet. Einige Länder hätten ihr "Drei-Drei-System" bei den Grundeinheiten in ein "Fünf-Massen-System" (wuqunzhi) umgewandelt (es ist nicht ganz klar, was hiermit gemeint ist). Militärische Organisationsformen hätten sich also den Entwicklungen der Technik anzupassen. Dies gelte auch für die VBA, die bisher zwei Stufen durchlaufen habe: Von 1927 bis 1949 habe sie auf eine einzige Truppengattung gesetzt, nämlich die Infanterie. Dann erst sei sie in das zweite Stadium eingetreten und habe unabhängig voneinander mehrere Waffengattungen entwickelt, nämlich die Luftwaffe, die Marine, die Artillerietruppen, die Ingenieurtruppen, die Grenadiertuppen usw.

Nunmehr müsse sie einen dritten Schritt unternehmen und die verschiedenen Gattungen zusammenfassen. Damit solle jenen charakteristischen Eigenschaften der modernen Kriegsführung Rechnung getragen werden, die Genosse Ye Jianying in folgenden drei Schlagworten zusammengefaßt habe: dreidimensionale Kriegsführung, kombinierte Kriegsführung und allgemeine Kriegsführung.

- "Dreidimensionale Kriegsführung" bedeute, daß der Feind zu Land, in der Luft und zur See angreife und überdies seine Waffen sowohl an der Front als auch im Hinterland einsetze.

- "Kombinierte Kriegsführung" bedeute, daß sich der Krieg von Operationen einer einzigen Waffengattung oder kleinen und beschränkten Operationen zu großangelegten kombinierten Manövern entwickelt habe.

- "Allgemeine Kriegsführung" bedeute, daß es in einem modernen Krieg nicht nur auf militärische Stärke ankomme, sondern auf die verschiedensten Faktoren wie Politik, Wirtschaft, Wissenschaft,

Technologie und Diplomatie.

Angeichts dieser Neuerungen hat auch die VBA sich auf sämtliche Eventualitäten einzustellen. Das maoistische Volkskriegskonzept sei zwar keineswegs überholt, müsse aber den modernen Bedingungen angepaßt und entsprechend "fortentwickelt" werden.

### 1.6.

#### **Zurückführung der VBA auf ihre eigentlichen Funktionen: Militär- und Polizeiaufgaben werden wieder voneinander getrennt**

Am 30. Januar übertrug das Beijinger Garnisonskommando alle Sicherheitsaufgaben, die z.T. über längere Zeit von der Armee wahrgenommen worden waren, auf das Städtische Amt für öffentliche Sicherheit zurück. Damit wurde dem entsprechenden Beschluß des ZK, des Staatsrats und der ZK-Militärkommission Rechnung getragen, daß im Zuge der "Vier Modernisierungen" die Aufgaben der inneren Sicherheit wieder unter einheitliches Kommando gestellt werden sollen (7).

Diese Trennung von militärischen und polizeilichen Zuständigkeiten ist ein weiterer Schritt zur Eingrenzung der Armee auf ihre eigentliche Funktion, nämlich den militärischen Sektor im engeren Sinn.

### 1.7.

#### **Was ist nach alledem "Modernisierung" im Militärbereich?**

Aus den vorangegangenen sowie den nachfolgenden Ausführungen lassen sich folgende Stichworte herausfiltern:

- Beibehaltung des Volkskriegskonzepts bei gleichzeitiger Modernisierung; aktive Verteidigung;

- strukturelle Reformen (sprich: Personalaustausch) und Kampf gegen "linke" Einflüsse sowie "Befreiung des Denkens", also: Befreiung von ideologischem und von personellem "Ballast" (dazu unten 4.);

- Modernisierung der Waffen, der Ausrüstung (vor allem des strategischen Potentials) und der Logistik (dazu unten 2.);

- Taktik: "Drei Änderungen", vor allem Übergang zum "Verbundtraining";

- vermehrte Militärforschung und bessere Militärschulen (8).

- Reduzierung der Truppen ent-

sprechend den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln (dazu unten 3.).

Dies ist der zweite "Modernisierungsanlauf" des Militärs. Der erste, unter dem früheren Verteidigungsminister Peng Dehuai durchgeführte scheiterte Ende der fünfziger Jahre.

Modernisierung hat m.a.W. mehrere Aspekte: Waffen und Institutionen, vor allem aber "Befreiung des Denkens" und "Befreiung von personellem Ballast".

Hürden in der Modernisierung sind allerdings die schiere Größe des Landes, die das Modernisierungstempo verringert; ferner die Autonomie des Militärindustriesektors und die Doktrinen von gestern: Sie erweisen sich am Ende als die hartnäckigsten Bremsen im Modernisierungsgetriebe.

## 2.

### **Neue Waffen und ihre Funktionen**

#### 2.1.

##### **Die neuen Waffen**

Seit dem letzten einschlägigen C.a.-Bericht (August 1982, S.494 ff.) hat es eine Reihe von waffentechnischen Neuerungen in der VR China gegeben.

#### 2.1.1.

##### **U-Boot-gestützte Träger- rakete mittlerer Reichweite**

Zwischen dem 7. und dem 16. Oktober 1982 gelang der VR China der erfolgreiche Abschluß einer Trägerrakete von einem getauchten U-Boot aus. Zielgebiet war ein 35 m Durchmesser zählender Kreis, der schon vor dem Abschluß mit den Koordinaten 28°13' nördl. Breite und 123°53' östl. Länge angegegen wurde. Es handelt sich m.a.W. um einen Punkt, der etwa 500 km nördlich von Taiwan und etwa 250 km südöstlich von Shanghai liegt.

Die volksrepublikanischen Medien rühmten diesen Erfolg als neue Entwicklung in der chinesischen Trägerraketentechnik. Vom Abschluß der ersten Trägerrakete aus Nordwestchina in ein süd-pazifisches Zielgebiet im Mai 1980 (Einzelheiten dazu in C.a., August 1982, S.498 und C.a., Mai 1980, Ü 35) bis zum Abschluß der U-Boot-Rakete sei es zu einer "qualitativen Veränderung", ja zu einem regelrechten "Sprung" gekommen.

Die Trägerrakete sei aus eigener Kraft entwickelt worden - und zwar von der Konstruktion auf

dem Reißbrett über die Erprobungen bis hin zur elektronischen Überwachung und zur Kontrollapparatur. Etwa 1.000 Forschungsinstitutionen, Fabriken und Einheiten der VBA hätten ihren Teil dazu beigetragen.

Die Stärke der nationalen Verteidigung Chinas sei damit weiter erhöht worden. Es handle sich um eine strategische Waffe, die aber niemals zur Invasion in ein anderes Land benutzt werde. China brauche die Waffe vielmehr für seine Verteidigung (9).

Nach den USA, der Sowjetunion, Frankreich und Großbritannien ist China das fünfte Land, dem es gelungen ist, von einem Schiff aus eine Rakete (Bezeichnung SLBM: Sea-launched Ballistic Missile) abzuschießen. China hat damit das Niveau der USA Mitte der sechziger Jahre (erste Generation der damaligen "Polaris"-Rakete) erreicht.

Abgefeuert wurde die Rakete am 12. Oktober von einem U-Boot mit Atomtrieb (SSBN), das im Ostchinesischen Meer operierte.

Bei der Rakete handelt es sich um eine Mittelstreckenrakete mit einer Reichweite von etwa 1.200 km.

Die Erprobung der U-Boot-Mittelstreckenrakete erfolgte im Verlauf eines umfangreichen Marine-Manövers im Ostchinesischen Meer, an dem mehr als fünfzig Kriegsschiffe beteiligt waren. Unter Einsatz scharfer Munition sei es den heldenhaften Einheiten der "roten Seite" gelungen, den "blauen Feind" am Eindringen in chinesische Hoheitsgewässer zu hindern.

Das ZK gratulierte den Marineeinheiten mit Telegramm vom 16. Oktober (10). Der erfolgreiche Teststart sei ein Ausdruck für die Überlegenheit des sozialistischen Systems. Wegen dieser Überlegenheit sei China in der Lage, trotz des allgemein niedrigen Modernisierungsniveaus in die Reihe der militärtechnologischen Spitzenländer vorzustoßen.

### 2.1.2. Start des zwölften Erdsatelliten; Raketen und "taikong" (Weltraumfahrt)

Am 9. September 1982 startete China einen weiteren Erdsatelliten - für wissenschaftliche Experimente, wie betont wurde. Am 14. September kehrte der Satellit "planmäßig an den vorausberechneten Ort zurück".

Seit dem ersten erfolgreichen

Start am 24. April 1970 hat China damit zwölf Testsatelliten verschiedener Typs ins All geschickt. Vier davon kehrten wohlbehalten zur Erde zurück, nachdem sie ihre - nicht näher angegebenen - Aufgaben außerhalb der Atmosphäre erfüllt hatten.

Am 20. September 1981 brachte eine einzige Trägerrakete drei Satelliten in ihre Umlaufbahn. Zu den zwei Typen von Trägerraketen, die in den letzten zehn Jahren entwickelt worden sind, wird bald mit der CZ-3 ein dritter treten. Diese dreistufige Rakete mit flüssigem Antrieb wird leichtere Satelliten auf eine geostationäre Umlaufbahn in einer Höhe von 36.000 km oder aber schwerere Objekte in niedrigere Umlaufbahnen bringen können.

Inzwischen ist auch eine Reihe von Abschussrampen und ein Netz von Bodenüberwachungs- und Kontrollstationen entstanden, deren Zentrum in Weinan in der Provinz Shaanxi liegt. Die Kontrollstation Jiuquan ("Weinquelle") in der Provinz Gansu ist mit modernen Meß- und Kontrollinstrumenten ausgerüstet, die sich dazu eignen, aufsteigende Raketen und später den losgelösten Satelliten zu steuern und auf dem Bildschirm zu verfolgen.

Der Kontrollbereich ist inzwischen durch ein hochseegängiges neuentwickeltes Beobachtungs- und Meßschiff erweitert worden.

Aufgrund dieser weitverzweigten Anlagen ist China schon heute in der Lage, die eigenen Testsatelliten genau zu verfolgen sowie ihren Wiedereintritt in die Atmosphäre und ihre Landung zu steuern.

Während bei der U-Boot-Rakete der militärische Wert hervorgehoben wurde, werden Satellitenstarts ausnahmslos in einen rein "technisch-wissenschaftlichen" Zusammenhang gebracht. Mit den an Bord befindlichen Fernmeßgeräten ließen sich z.B. Bodenschätze ausmachen, der Waldanteil an der Gesamtfläche Chinas genau ermitteln, hydrologische Untersuchungen anstellen und Daten sammeln, die der Öko-Politik zugute kämen (11).

Es wäre jedoch geradezu merkwürdig, wenn mit dem Start der am Ende doch ungemein teuren Satelliten nicht auch militärische Zwecke verfolgt würden. So etwa könnten die im September 1981 mit einer einzigen Trägerrakete abgeschossenen drei Satelliten möglicherweise Frühwarnfunktionen gegen einen nuklearen An-

griff der Sowjetunion übernehmen. Vermutlich haben auch einige der anderen Satelliten militärischen Aufklärungszwecken gegn.

Die Satellitenunternehmen sind aufs engste mit der Raketenentwicklung und mit den schon heute vorliegenden Weltraumfahrtplänen der Volksrepublik verbunden. Man ist in Beijing wahrhaftig nicht bescheiden: Obwohl die Entwicklung, Herstellung und Erprobung von Raketen erst i.J. 1958 begann, werden schon heute die ersten Astronauten ausgebildet - etwas vorzeitig vielleicht, aber doch im Zeichen selbstbewußter Zuversicht.

1982 wurde ein Ministerium für die Weltraumindustrie unter der Leitung von Zhang Jun gegründet.

China rückt seinem Ziel, eine bemannte Station in die Atmosphäre zu schießen, Stück für Stück näher. Seit im Mai 1980 die erste Interkontinentalrakete (mit einer Reichweite von 9.000 km) durch einen Abschuss in den Südpazifik erfolgreich getestet wurde, hat die Volksrepublik ihre Raketenbestückung nach oben immer mehr abgerundet, ausgebaut und komplettiert. Nach Erkenntnissen des Londoner Instituts für Strategische Studien verfügte die auf strategische Offensive eingerichtete "2. Artillerietruppe" der Volksrepublik i.J. 1982 über vier Interkontinentalraketen (ICBM vom Typ CSS-3, Reichweite rund 7.000 km, nukleare Sprengkraft von 1-3 Mt), über rund 85 Langstreckenraketen (IRBM vom Typ CSS-2, 2.000 km Reichweite und 1-3 Mt Sprengkraft) und über rund 50 Mittelstreckenraketen (MRBM vom Typ CSS-1, Bezeichnung "Dongfeng" = "Ostwind", mit 1.800 km Reichweite und 15 kt Sprengkraft).

Dieses Trägerpotential kommt dem Satellitenabschuß und später der Weltraumfahrt zugute.

Die noch im Entwicklungsstadium befindliche, oben erwähnte dreistufige CZ-3 wird eine Nutzlast von 2 t in niedrigere Erdumlaufbahnen bringen können (12). Ein Vergleich: Die Kapazität der europäischen "Ariane" beträgt annähernd 5 t.

Obwohl auch die Japaner schon Mitte der fünfziger Jahre am Raumfahrtinstitut der Universität Tokyo mit der Raketenentwicklung begonnen und Anfang 1970 den ersten japanischen Satelliten mit einer vierstufigen Lambda-4-S-5 in eine Erdumlaufbahn geschossen

haben, kann China heute als die führende asiatische Weltraumnation gelten. 1975 stellten die Japaner eine Rakete der N-1-Serie vor, die 1977 einen japanischen Satelliten in eine geostationäre Bahn brachte. Die neueste, erst Mitte 1980 entstandene Raketengeneration der Japaner (N-2) hat eine Nutzlast bis zu 350 kg. Damit ist die chinesische CSS-3 noch lange nicht eingeholt.

Auch die Inder bauen inzwischen Raketen und stellten im Juli 1980 eine vierstufige Trägerrakete vor, die im Juli 1980 von einem Startgelände 100 km nördlich von Madras den ersten Satelliten in den Weltraum brachte. Die Nutzlast liegt bei 40 kg und reicht nur für den Einschub in eine niedrigere Erdumlaufbahn.

China kann sich also mit seinen bisherigen Erfolgen sehen lassen und hat seine asiatischen Hauptkonkurrenten sogar einstweilen noch weit hinter sich.

Die Ausbildung von Astronauten kann inzwischen sogar auf Fotos eingesehen werden, die in den Westen gelangt sind. Die Fachzeitschrift "Aviation Week and Space Technology" (13) bringt einige Aufnahmen von Astronauten, die in Simulatoren üben. Riesige Simulatorencockpits lassen etwas von dem Ehrgeiz erkennen, mit dem China seine Ziele verfolgt. Die Cockpitgröße übertrifft noch jene des amerikanischen Spaceshuttle - gar nicht zu reden von den viel kleineren Mercury- oder Gemini-Raketen. Gezeigt wird auch, wie Astronauten Nahrungsmittel für den Testfall verpacken. Dasselbe Bildmaterial wurde in der Hongkonger Zeitschrift "Zhengming" (14) publiziert. In "Dong Xiang" (15), ebenfalls eine Hongkonger Zeitschrift, ist davon die Rede, daß das Weltraumschiff mit einer vierstufigen Rakete transportiert werden soll.

Die Fähigkeit, am "Weltraumrennen" aussichtsreich teilzunehmen, hat China allerdings auf längere Zeit nicht. Trotzdem greift es schon heute mit engagierten Beiträgen in die Diskussion um Abrüstung auch in dieser vierten Dimension ein.

Der Widerstandssender "1. August" will von innerfraktionellen Auseinandersetzungen um die Raketen- und Weltraumfragen in der chinesischen Führung wissen. Deng Xiaoping vor allem gehöre zu denjenigen, die für Waffenkäufe aus dem Westen und für die Entwicklung kostspieliger militärischer Technologie sowie vor allem von Raketen eintraten - und dabei in

Kauf nähmen, daß der konventionelle Sektor zu kurz komme. In vielen Teilen der Armee beispielsweise fehle es gegenwärtig an Ersatzteilen und an Munition. Zahlreiche Einheiten müßten Waffen und technische Ausrüstungen benutzen, die längst überholt seien.

Solange Hua Guofeng noch Vorsitzender der ZK-Militärkommission war, seien solche Verzerrungen nicht zu beklagen gewesen (16).

### 2.1.3. Antiraketen

Von der Entwicklung eines brauchbaren Antiraketensystems scheint die VBA zwar noch weit entfernt zu sein; doch beschäftigt man sich bereits heute eingehend mit dieser Abwehrwaffe. Im August 1981 erschien in der Zeitschrift "Beijing Fandaodan wuqi" ("Waffen zur Abwehr ballistischer Geschosse") ein hundert Seiten langer Aufsatz, der in zehn Kapiteln einen Überblick über Arten, Einsatz, Steuerung von Antiraketengeschossen bringt (17).

### 2.1.4. Weitere Schwerpunkte der Modernisierung: Laser, Großcomputer, Nachrichtentechnik über Satelliten

Eine der Schwächen der VBA ist das Fehlen moderner Beobachtungs- und Zieleinrichtungen. Gerade hier besteht Nachhol- und Einkaufsbedarf. In der Laserforschung ist China seit 1973 tätig. Laserforschung wurde 1978 bei der Festsetzung der Forschungsschwerpunkte für die Jahre 1978 bis 1985 als eines von acht Hauptgebieten neben Landwirtschaft, Energie, Materialwesen, Computer- und Raumfahrttechnik, Hochenergiephysik und Gentechnik festgelegt. 1980 fanden zwei internationale Laserkonferenzen in China statt (18).

Lasermelder und Laserstörsender könnten sehr bald zur Panzerausrüstung gehören, um Raketen und endphasengelenkte Artilleriegeschosse abzulenken. u.a. wird es für möglich gehalten, das menschliche Auge auf weite Distanz zu blenden, z.B. von Panzerabwehrschützen und Richtschützen.

China hat auch die wachsende Bedeutung der Elektronik für die Kriegsführung erkannt. Hier hat zuletzt der Falkland-Krieg deutliche Signale gesetzt. Inzwischen hat die Volksrepublik Großcomputer in Japan, in den USA und in Rumänien eingekauft.

Der Steuerungstechnik dienen auch Miniaturraketen, die 1982

zum ersten Mal erfolgreich getestet wurden und die für Kurskorrekturen von Satelliten und Raumschiffen im Orbit, vermutlich aber auch für andere Zwecke, genutzt werden können. Die Mikrotriebwerke für die Miniraketen wurden vom Elektro-Antriebslaboratorium des Zentrums für Raumwissenschaft und -technik der Chinesischen Akademie der Wissenschaften entwickelt. China ist das vierte Land, das Mikroraketen dieses Typs - nach den USA, der Sowjetunion und Japan - erfolgreich getestet hat (19).

In den Bereich der Lenkvorrichtungen gehören auch die Bodenstationen für Nachrichtensatelliten, die Anfang der achtziger Jahre mit selbst hergestellten Geräten errichtet wurden. An einem Großexperiment i.J. 1982 nahmen teil: die Experimentalstation in Nanjing (10-m-Antenne), die Experimentalstation in Shijiazhuang (eine 15- und eine 5-m-Antenne), eine TV-Empfangsstation in Nanjing (mit einer 5- und einer 3,2-m-Antenne) und eine TV-Empfangsstation in Shijiazhuang (5-m-Antenne). Alle benutzten Geräte seien, wie es heißt, unter der Regie des Ministeriums für elektronische Industrie entwickelt worden und bestünden aus einheimischen Bauelementen und Materialien.

Die Fernsehprogramme im Rahmen des Großexperiments wurden am 18. August 1982 durch den von Deutschland und Frankreich hergestellten Nachrichtensatelliten "Symphonie", der 36.000 km hoch über dem Indischen Ozean in fester Position schwebt, auf die Bildschirme der Nanjinger Bodenstation übertragen.

Mit dem Experiment wurde bewiesen, daß die chinesischen Bodenstationen in der Lage sind, Satellitensignale (u.a. Fernsprechvermittlung, Übertragung von TV-Programmen, Funkbildvermittlung etc.) zu verarbeiten. Damit ist nach chinesischer Auffassung "in China eine solide Grundlage für Satellitentechnik, Funksendungen, Funkbildübermittlung und TV-Übertragungen" geschaffen worden (20). Einrichtungen dieser Art lassen sich sicherlich auch für militärische Zwecke benutzen.

Elektronik und Computertechnologie gehören, wie oben bereits erwähnt, mit zu den acht Forschungsschwerpunkten. Die wichtigsten Forschungs- und Fertigungseinrichtungen für militärisch relevante Elektronik liegen in Shanghai und Hefei/Provinz Anhui.

Die amerikanische Regierung ist grundsätzlich bereit, den Chinesen gerade im Elektronikbereich mehr Hilfe angedeihen zu lassen, da man sich in Washington bewußt ist, daß 25% der sowjetischen Streitkräfte von China gebunden werden - und dies in wachsendem Maße.

## 2.2.

### Der strategische Stellenwert der neuen Waffen: Verteidigung durch "Abschreckung"

Mit dem Atom- und Raketenpotential trägt die chinesische Führung u.a. der sog. "Axt-Theorie" der Sowjetarmee Rechnung, die von einem massiven Präventivschlag gegen den potentiellen Feind als der besten Methode des Selbstschutzes ausgeht. Die "Axt-Theorie" wird in allen sowjetischen Handbüchern, die auf Regimentsebene und höher gelesen werden, vertreten. Man könne, heißt es dort, den Gegner nur vom Gebrauch der Axt abhalten, indem man die eigene zuerst einsetzt. Der Schwerpunkt der "Axt-Theorie" liegt in der Offensive. Der Sieg kann danach nur durch Ergreifen der Initiative und Zerstörung der verwundbarsten Gebiete der Feinde errungen werden. Defensive gilt als Zeitvergeudung und nutzlos. Wirkungsvolle Raketenabwehr ist in der Sowjetunion so gut wie aufgegeben, weil sie an der zentralen Aufgabe vorbeigeht.

In der Taktik sind sowjetische Angriffe auf einen Nenner zu bringen, nämlich den der maximalen Konzentration der Streitkräfte auf einen entscheidenden Punkt. Seit den Erfahrungen von Stalin grad geht es immer wieder darum, "wie Wasser durch einen Betonstamm zu brechen". "Verstreue deine Streitkräfte und du wirst verlieren, konzentriere sie und du wirst gewinnen!"

Eine Angriffsaktion soll in fünf Stufen ablaufen. Zuerst erfolgt der nukleare Angriff, und zwar unerwartet kurz und von maximaler Intensität, gerichtet auf "Hirn- und Nervenzentrum eines Staates und seiner Armee". Nach einer halben Stunde folgt Stufe 2 (Dauer: 1 1/2 bis 2 Stunden): Die erste Welle von Aufklärungsflugzeugen startet, um das Ausmaß des Initialschlags zu ermesen, unmittelbar gefolgt von der Luftwaffe, die ungestört operieren kann, da die feindlichen Radaranlagen zerstört sind. Die dritte Stufe dauert wieder nur 1/2 Stunde und besteht im Großreinemachen und Nachschieben der Raketenarsenale im Hinterland. Stufe 4 ist 10 bis 20 Tage lang den

Panzern vorbehalten, die durch die feindlichen Linien brechen, gefolgt von der Armee. Eine Woche später folgt Stufe 5, nämlich der Einsatz der zweiten Staffelung (21).

Verschleiert wird diese Strategie durch maximale Geheimhaltung.

Angesichts dieser Gegebenheiten stehen für jeden potentiellen Adressaten dieser Strategie zwei Bedürfnisse im Vordergrund, nämlich erstens maximale Informationsmöglichkeiten und zweitens Defensivkapazitäten, die sowohl taktisch als auch strategisch eingesetzt werden können, d.h. also auch mit vernichtender Wirkung im Hinterland des Feindes.

Das Satelliten- und Raketen/Nuklear-System der VR China dient also durchaus adäquat diesen konkreten Bedürfnissen.

Die Entwicklung von Satelliten, Raketen und Atomwaffen legt nahe, daß Chinas Verteidigungsstrategie in erster Linie auf Abschreckung aus ist - eine "Abschreckung", die im übrigen nicht nur vom Primat der Atom-bombe ausgeht, sondern im Verein mit der fast unvorstellbaren Zahl der Bevölkerung und der Milizionäre wirkt, die für sich schon angetan wäre, jedem potentiellen Angreifer Furcht einzuflößen.

Abschreckungswirkung soll auch noch von anderen Potentialen ausgehen: vom Raum, von der bloßen Kopfzahl der größten Wehrmacht der Welt (China besitzt, nebenbei gesagt, auch die quantitativ drittgrößte Luft- und Seeflotte der Welt) und von öffentlichkeitswirksam vorgetragenen Demonstrationen (man denke an die nordchinesischen Manöver im Herbst 1981, an den Abschluß einer Interkontinentalrakete in den Pazifik oder an den Abschluß der U-Boot-Rakete).

## 3. Ein Nebenergebnis der "Modernisierung": die Reduzierung der VBA entsprechend den zur Verfügung stehenden Mitteln

### 3.1. Materielle Einsparungen

#### 3.1.1. Kürzungen des Militärbudgets

Obwohl die Ausgaben für die "Landesverteidigung" 1982 und 1983 gegenüber 1981 wieder etwas angestiegen sind, läßt sich doch seit 1979 eine generelle Reduzierung des Militärbudgets beobachten.

1979 betrug die Staatseinnahmen 110,33 Mrd.Yuan, die Ausgaben 127,39 Mrd.Yuan. Davon gingen 22,7 Mrd. in den Militärhaushalt, obwohl ursprünglich nur 20,23 Mrd. dafür geplant waren. Offensichtlich war die Differenz durch den Vietnam-Feldzug verursacht worden. Alles in allem floß über ein Sechstel des Haushalts (=17,48%) dem Militärsektor zu.

Dies war 1980 nicht wesentlich anders, da für dieses Jahr immerhin noch 19,33 Mrd.Yuan angesetzt waren (=16,91% der Gesamtausgaben).

Für 1981 waren dem Militärhaushalt ursprünglich 20,17 Mrd.Yuan zugedacht, die dann aber auf rund 16 Mrd. zusammengestrichen wurden, und zwar wegen eines Haushaltsdefizits von fast 18 Mrd.Yuan (Einzelheiten dazu mit Nachweisen in C.a., März 1981, S.182).

1982 erhielt das Militär 17,87 Mrd.Yuan (=15,71% bei 113,69 Mrd.Yuan Gesamtausgaben). (Schon damals freilich rückte die militärische "Modernisierung" formal vom dritten auf den vierten Rang.)

Für 1983 beläuft sich der Fonds für die Landesverteidigung auf 17,87 Mrd.Yuan, also nominell die gleiche Summe wie noch im Vorjahr. Da die Gesamtausgaben für 1983 jedoch bei 126,2 Mrd.Yuan (voraussichtlich) liegen, macht der Militärhaushalt nur noch 14,6% aus (22).

Von den 17,48% i.J. 1979 auf 14,6% i.J. 1983 - im Durchschnitt "verliert" die VBA also von Jahr zu Jahr fast 1%!

Die Akzentverlagerung vom militärischen auf den zivilen Sektor wird deutlich. Weitaus an erster Stelle im Ausgabenbereich steht der "Investbau" (i.J. 1983 36,18 Mrd.Yuan), gefolgt von Kultur, Erziehungswesen etc. (20,4 Mrd.). Die Landesverteidigung steht erst an dritter Stelle.

### 3.1.2. Die Folgen der Einsparungen

Die Folgen für den Militärapparat liegen auf der Hand:

- Da versucht die VBA erstens soviel Personal (vor allem alte Kader) wie möglich los zu werden und auf ein kleineres Qualitätsheer hinzuwirken (dazu Näheres unten 3.2.)

- Des weiteren müssen Anschaff-

fungen aus dem Ausland verrindert werden. Zwar bestellte die Volksrepublik im November 1982 bei Großbritannien Waffen (Sea-dart-Raketen sowie Radar- und Elektronikgeräte und Ausrüstungen für Zerstörer) in Höhe von rund 100 Mio. Pfund (23). Doch gehört diese Bestellung zu den großen Ausnahmen. Im übrigen aber möchte China auch in Zukunft bei der Waffenproduktion soweit wie möglich auf eigenen Beinen stehen (24).

- Ferner kommt es zu zahlreichen Einsparkampagnen (Beispiel dazu in C.a., März 1981, S.182).

### 3.1.3.

#### Eigenproduktion der VBA

Schließlich wird die alte Tradition, derzufolge die Streitkräfte nebenbei auch Produktionsleistungen zu erbringen haben, erneuert. Besonders vorbildlich ist hier die Beijinger Garnison. Die dortigen Einheiten deckten 1982 85% ihres Fleischbedarfs und 100% ihres Gemüsebedarfs aus eigener Produktion (25). Außerdem wird - vor allem am Tag der Solidaritätsbewegung von Armee und Volk (am 25. Januar 1983 zum 40. Mal gefeiert) - das Verdienst des Militärs um den zivilen Sektor gewürdigt. Die "Solidaritätsbewegung" war im Januar 1943 in Yan'an zum ersten Mal ausgerufen worden. Ihr Geist sei heute noch lebendig, wie der Minister für zivile Angelegenheiten, Cui Naifu, erklärte (26). In den "vergangenen Jahren" habe die VBA 680.000 Menschen aus Lebensgefahr gerettet, Leistungen in Höhe von 98,14 Mio. Arbeitstagen erbracht und 154,46 Mio. Bäume gepflanzt. 44,5 Millionen Zivilisten seien in Krankenhäusern der VBA medizinisch versorgt worden.

### 3.1.4.

#### Sinkendes Budget, nachlassendes VBA-Ansehen

Ob die Angehörigen der VBA allerdings trotz dieses Lobes darüber hinwegsehen, daß der militärische Haushaltsanteil immer mehr gekürzt wird!? Die Soldaten haben in den vergangenen Jahren drei große Verlustposten (soziale, wirtschaftliche und finanzielle Einbußen) hinnehmen müssen (ausführlich dazu C.a., März 1981, S.182 ff.). Diese Änderungen könnten sich langfristig auf den innermilitärischen Geist der VBA stärker auswirken als Änderungen im politischen Klima.

### 3.1.4.1.

#### "3 Opfer"

Schon heute zirkuliert unter den Soldaten ein böses Wort über die Opfer, die einem Soldaten zugemutet werden: "Durch unseren

Dienst in der Armee verlieren wir im ersten Jahr einen 'Phönix' (gemeint ist ein Fahrrad), im zweiten Jahr ein neues Haus und im dritten Jahr eine Braut" (28).

Hier sind "drei Verluste" angesprochen, die im Denken des Durchschnittschinesen Gewicht haben. Es ist das neue "Verantwortungssystem" in der Landwirtschaft, das den "Verlust" eines jungen Mannes auf drei Jahre für die Familie schmerzlich fühlbar werden läßt. In der Tat: Das Klima hat sich gewandelt. Das alte Wort, daß "ein guter Mensch kein Soldat wird", beginnt wieder die Runde zu machen, und das Imago der VBA in der Öffentlichkeit sinkt langsam, aber zusehends.

### 3.1.4.2.

#### Stimmungslage

Einen Einblick in die Stimmungslage des einzelnen Soldaten vermittelte die Diskussion um ein Gedicht, das 1980 in der Zeitschrift "Bianjiang Wenyi" ("Frontliteratur und Kunst") publiziert wurde und den Titel trug "Generäle und Soldaten". Eine der Verszeilen lautet sinngemäß, daß die "Generäle ihre Orden auf Kosten des Bluts ihrer Soldaten und der Knochen der Toten verdient" hätten (29).

Dieses Gedicht war der Auslöser für eine lange und erbitterte Debatte, in der ein Wort das andere gab.

Der Grad der Unzufriedenheit war auch abzulesen an einer anderen Kampagne über den Film "Bittere Liebe" von Bai Hua (im einzelnen dazu C.a., Januar 1983, S.27). Es ist bezeichnend, daß die Auseinandersetzung um dieses Drehbuch von der Armeezeitung begonnen wurde, die damit ihren Unmut gegen die allgemein um sich greifende "Liberalisierungstendenz" Luft machte. Offensichtlich paßt den Militärs "die ganze Richtung nicht", die hier von der zivilen Führung eingeleitet - oder besser: zugelassen - wurde.

### 3.2.

#### Personelle Einsparungen

### 3.2.1.

#### Was geschieht mit Ex-Soldaten und Veteranen? Probleme beim Überwechseln ins zivile Leben

Kehrseite des Rufs nach Verkleinerung und Verbesserung der Streitkräfte ist die Entlassung einer wachsenden Zahl von Veteranen, die auf eine Altersrente angewiesen sind, aber auch von jüngeren Soldaten, die wieder in den Arbeitsprozeß einzuschleusen sind.

Für die Veteranen ist im wesentlichen gesorgt. Sie erhalten eine Rente und werden höchst zeremoniell und ehrenvoll verabschiedet: Von solchen Berichten sind die Zeitungen voll. Da es für die Demobilisierung bisher keine Altersgrenzenregelungen gab, sind es z.T. höchst betagte Offiziere, die nun aufs Altenteil gehen und den Zwanzig- und Dreißigjährigen ihre Stellen überlassen (30).

Schwieriger ist die Frage der Arbeitsbeschaffung für Ex-Soldaten jüngerer Alters. Z.T. werden die Regelungen hier auf Provinzbasis erlassen, so z.B. in Shaanxi. Dort erließ die Provinzregierung eine Regelung über die Beschäftigung von Soldaten, die i.J. 1983 aus dem Dienst entlassen werden. Die Regelung zerfällt in vier Abschnitte. Erstens habe der Grundsatz zu gelten, daß die Soldaten "dorthin zurückkehren, wo sie hergekommen sind". Für zwei Drittel sei dies die Landwirtschaft. Soweit Soldaten - zweitens - in Städte zurückkehrten, müßten ihnen Stellen grundsätzlich in derjenigen Sparte zugewiesen werden, in der sie gelernt hätten. Allerdings seien sie davon zu überzeugen ("Erziehungsarbeit"), daß sie notfalls jede Stelle anzunehmen hätten, die ihnen zugewiesen würde. Drittens sollten auch die militärischen Versorgungszentren entlassenen Soldaten helfen, und viertens sollten zwischen Militäreinheiten und den einzelnen Regierungsstellen aller Ebenen Vereinbarungen über die Unterbringung der ausgeschiedenen Soldaten getroffen werden (31). In der Provinz Hunan wurden 1982 99,8% aller dienstentlassenen Soldaten mit Arbeitsstellen versorgt, und außerdem half ihnen die Provinz, 15.000 Häuser neu zu bauen oder zu reparieren (32).

Nach einer Xinhua-Meldung (33) haben bisher 86% der Kreise in China (das sind insgesamt 1.800 Kreise) den Familien von Soldaten oder von Gefallenen (sog. "revolutionären Märtyrern") Vorzugsbehandlung angedeihen lassen. U.a. bestehen Regelungen, daß für die Soldaten während ihrer Dienstzeit bei den Produktionsbrigaden und Produktionsmannschaften bestimmte Getreidemengen hinterlegt werden.

In der Provinz Shandong werden Ex-Soldaten bei der Zuteilung von Feldern und Geräten im Rahmen des Haushaltsquotensystems sowie des "Produktionsverantwortungssystems" bevorzugt (34).

Besonders vorbildlich ist der Kreis Enping in der Provinz

Guangdong, der durch ein Zirkular des Staatsrats als Modell für ganz China hervorgehoben wurde. Der Enping-Kreis habe im vergangenen Jahr (1982) insgesamt 1.250 Haushalten von Ex-Soldaten durch billige Kredite, Zuweisung bestimmter Produktionsarbeiten und durch Hilfe bei der Vermarktung ihrer Güter geholfen. Mit Hilfe des Kreis-Volksausschusses hätten die Ex-Soldaten 62 Hühner-, 19 Enten-, 35 Gänse- und 44 Schweinefarmen errichtet und hätten außerdem Verträge über 100 Traktoren und die Bearbeitung von 11 Obstgärten abgeschlossen. Einige Soldaten seien in bestimmte Handwerkssparten eingestiegen und spezialisierten sich auf Reparaturen, auf Weben und Herstellung einfacher Werkzeuge. Nach statistischen Unterlagen belaufe sich das Gesamtjahreseinkommen der 1.250 Ex-Soldaten i.J. 1982 auf 2,9 Mio. Yuan. Enping habe gezeigt, wie Ex-Soldaten "durch harte Arbeit reich werden" könnten (35).

Trotzdem sind nicht alle Probleme gelöst. Nach einer Angabe des Widerstandssenders "1. August" (36) seien seit 1981 über eine Million Soldaten infolge der Kürzung des Militärhaushalts entlassen worden. Da für sie nicht genügend freie Stellen hätten gefunden werden können, sei es schon 1981 zu zahlreichen Demonstrationen gekommen. Dabei sollen die Demonstranten Parolen wie "Wir wollen arbeiten" und "Wir wollen essen" ausgerufen haben, vor allem in Tianjin, Shanghai, Chongqing, Beijing, Baoshan, Guilin und Guiyang.

### 3.2.2.

#### "Doppelerziehung"

Ein weiterer neuer Weg ist die "Doppelausbildung" der Soldaten bereits während des Dienstes. Sie sollen, wie in der "Volkszeitung" (37) hervorgehoben wird, nicht nur militärisch geschult, sondern auch bereits für einen Zivilberuf ausgebildet werden, z.B. im Fotografieren, in bestimmten Handwerksbereichen, bei der Radioreparatur, beim Nähen, Gärtnern oder Kochen. Inzwischen seien zahlreiche Soldaten bei Rundfunkstationen, Zeitungen, Kalligraphieeinheiten, Krankenhäusern, landwirtschaftlichen Forschungsinstituten, in Uhrenreparaturläden, in Fotostudios und in Reparaturbetrieben untergekommen - dies alles dank ihrer Berufsausbildung während des Militärdienstes.

### 3.2.3.

#### "Vier langfristige Probleme"

Der Kommandant der VBA-Militärakademie in Beijing, Xiao Ke, be-

tont, daß es gerade bei den militärischen Kommandeuren "vier langfristige Probleme" zu lösen gelte, nämlich

- das Problem der geringen wissenschaftlichen Kenntnisse und der Allgemeinbildung;

- das Nachfolgeproblem. Es müßten Regelungen dafür getroffen werden, daß jüngere Kader ohne Konflikte an die Stelle älterer treten könnten.

- Das Problem des Übertritts in zivile Berufe - zu lösen durch rechtzeitige Ausbildung

- und schließlich das Problem, daß einige Kader nicht austauschbar sind. Gerade hier werde deutlich, daß bei aller Notwendigkeit zur Spezialisierung am Ende doch keine Überspezialisierung stattfinden dürfe. Vielmehr sei ein "Doppel-Aufgaben-Personal" heranzubilden, das sich sowohl für den militärischen als auch für den zivilen Einsatz eigne und das überdies sowohl "rot" als auch "fachmännisch" sei (38). Letztlich handle es sich hier um eine Frage der Erziehung und Ausbildung. Vor allem müsse die Berufsschulbildung innerhalb der Armee erweitert werden, so wie es von einigen Einheiten in den Militärregionen Nanjing, Chengdu, Jinan und Lanzhou modellhaft vorexerziert worden sei (39).

Insgesamt soll die Armee am Ende sowohl eine "große eherne Mauer für die Verteidigung des Vaterlandes" als auch ein "Pionier bei der Entwicklung und beim Aufbau des Landes" sein.

## 4.

### Politischer Widerstand gegen den Modernisierungskurs

#### 4.1.

#### Der Todfeind der Modernisierung: die "linke" Ideologie

##### 4.1.1.

#### Was gilt heute als "linkes" Denken?

Zu einem Generalthema der Modernisierungsdiskussion ist die "linke" Ideologie geworden. Als "links" werden heute Auffassungen bezeichnet, die sich gegen eine Aufwertung der Wissenschaft und Technologie im Militärbereich wenden und die dem Aufstieg von "Intellektuellen" und "gebildeten Jugendlichen" hinderlich sind (40). Die Formel für "linke" Einflüsse lautet heute: "Verachtung des Wissens und der Intellektuellen" (41). Solchen veralteten Auffassungen müsse entgegengetreten

werden. Drei Stichworte stehen hier im Vordergrund: Verwissenschaftlichung, Intellektualisierung und Verjüngung.

#### 4.1.2.

#### Drei Maßnahmen gegen "linkes" Denken

##### 4.1.2.1.

#### "Verwissenschaftlichung"

Angesichts der Besonderheiten des modernen Kriegs spielt der Umgang mit taktischen und strategischen Atomwaffen, Raketen, Elektronik, Lasertechnik und mit Kommunikationsmitteln aller Art eine wachsende Rolle. Mit dem simplen "Infanterismus" der vierziger und fünfziger Jahre ist es nicht mehr getan. Lehrreich für den chinesischen Generalstab waren nicht zuletzt die Lektionen aus dem Falkland-Krieg, deren Perzeption in CHINA aktuell schon mehrere Male wiedergegeben wurden. Hier wurde ein Stück militärischer Technologie vorexerziert, wie sie von chinesischen Einheiten zumindest vorerst noch nicht nachvollzogen werden könnte, weil es sowohl an Material als auch an geeignetem Personal fehlt (42). Zu verstärken ist deshalb das Training im Bereich der nuklearen Kriegsführung (43) oder in der Chemiekriegsführung (44). Auch die Logistik verlangt neue Wege. Aus diesem Grund werden in China schon heute rund fünf Dutzend Technische VBA-Institute unterhalten, u.a. für Funktechnik, für Ingenieurwesen, für Topographie, für antichemische Kriegsführung, für Elektronik, für Sanitätswesen, für Luftwaffen- und Flaktechnik, für Rüstungstechnik etc. (Nachweise in C.a., Mai 1980, Ü 41). Des Weiteren werden Soldaten zu Juristen ausgebildet (45).

Zu berücksichtigen ist aber auch eine "fortgeschrittene Militärwissenschaft", wie Ye Jianying schon anlässlich des 20. Jahrestags der Akademie für Militärwissenschaft in Beijing betonte (46). Diese Wissenschaft habe sich mit dem Studium des Kriegs und der Gesetze der Kriegsführung sowie der Theorie des Kriegs und der Strategie zu beschäftigen. Vor allem seien die zehn militärischen Prinzipien Mao Zedongs, wie sie während des Antijapanischen Kriegs entwickelt wurden, auf die modernen Verhältnisse zu transformieren.

Zu diesen Anpassungserscheinungen gehören auch die sog. "Drei Änderungen", nämlich

- die Verlagerung der Ausbildungsarbeit von der Infanterie auf die Panzerwaffe;

- die Verlagerung des Trainings der einzelnen Waffengattungen auf das gemeinsame Verbundtraining und

- die bevorzugte Ausbildung von Offizieren gegenüber der Ausbildung des einfachen Soldaten.

Zu diesem Zweck wurden schon 1981 15.000 Soldaten mehr als noch im Vorjahr in Militärakademien und -schulen entsandt und im gleichen Jahr 10.000 mehr als im Vorjahr von solchen Schulen graduiert (47). (Weitere Ausführungen zu diesem Thema der "Verschiebung des Trainings-schwerpunkts" in C.a., August 1982, S.495; ferner zu den Erfahrungen des Falkland-Kriegs ebenda, S.495 f.)

#### 4.1.2.2.

##### **Die "Armee als große Schule": "Intellektualisierung" (48)**

Vor allem bei der Konferenz zum Aufbau der Militärakademien und -schulen der VBA, die im Februar 1983 stattfand, wurde Modernisierung z.T. immer wieder mit dem "Niveau der Armeekader" gleichgesetzt. Vor allem müßten junge Leute mit hohem schulischen Niveau, womöglich mit Universitätsausbildung, herangezogen werden (49). Unter den neu eingestellten Kadern beim "Marineausrüstungs- und Technologiedepartement" im Februar 1983 hätten 71% eine Hochschulbildung (50). Leider sei es unter dem Einfluß "linker Ideen" (Geringschätzung von Wissenschaft und Kultur sowie ihrer Träger, der "Intellektuellen") in den Armeeschulen während der letzten Jahre versäumt worden, adäquate Anforderungen an die Studenten zu stellen. Damit sei nun Schluß zu machen. Die Geschichte der Kriegsführung sei in gewissem Sinne die Geschichte der ständigen Anwendung von Wissenschaft und Technologie auf dem Schlachtfeld (51). Mit dem "dekadenten Konzept der Beförderung nach Dienstalter" müsse ebenfalls Schluß gemacht werden. In Zukunft sei wieder Leistung zu berücksichtigen - und zwar Leistung auch im militärisch relevanten Wissenschaftsbereich. Die Militärakademien sollten sich vor allem um Absolventen von Mittelschulen bemühen (52).

Wohin man blickt: Überall wird der Ruf nach gesteigerter Ausbildung (und zwar meist im formalen Sinne!) hörbar. Es handle sich hier um eine Frage "von strategischer Bedeutung" (53).

#### 4.1.2.3.

##### **"Verjüngung"**

Die VBA, vor allem das Offi-

zierskorps ist in die Jahre gekommen. In der ZK-Militärkommission und im Generalstab geben 70jährige den Ton an, und auch im mittleren Befehlsbereich wollen "Lange-Marsch-" und "Befreiungskriegs"-Kader das Ruder noch lange nicht aus den Händen legen. Sie haben vergessen, daß sie selbst ihre Kommandoposten im Alter von 20 oder 30 Jahren besetzt haben, und daß jetzt eine neue Generation im gleichen Alter gerne nachrücken möchte.

Überall werden heute Forderungen nach einer solchen Verjüngung laut, z.B. in der Beijing-Garnison (54) oder in einem Aufsatz von Yang Shangkun in der "Armeezeitung" (55). Vor allem aber hat "Hongqi" in der Ausgabe vom 16. April 1982 einen langen Artikel über die Armeeverjüngung gebracht und darauf verwiesen, daß bereits Mao Zedong in den dreißiger und vierziger Jahren immer wieder die Verjüngungsforderung erhoben habe. Es werden bestimmte Offiziere beim Namen genannt, die bereits mit 18, 19 und 20 Jahren höchste Stellen in der Armee bekleidet hätten. Bataillonskommandeure und Politinstruktoren mit 20 Jahren, Regimentskommandeure und Politkommissare mit 30 und Divisionskommandeure und Politikommissare mit 40 dürften heute eigentlich keine Ausnahme mehr sein! Ihre mangelnde Erfahrung werde durch erhöhte Begeisterung und Anpassungsfähigkeit ausgeglichen. Junge Menschen seien wie die "Sonne um 8 oder 9 Uhr am Vormittag".

Gleichzeitig müßten Armeekader die Kunst erlernen, sich ins zweite und dritte Glied zurückzuziehen und den nachrückenden jungen Offizieren mit ihrer Erfahrung zur Seite zu stehen.

#### 4.2.

##### **Der neue Geist**

Faßt man diese gegenwärtigen Tendenzen zusammen, so wird schnell deutlich, daß zwar das alte Volkskriegskonzept keineswegs aufgegeben ist, daß aber andererseits ein neuer Geist Einzug in die VBA gehalten hat.

In früheren Zeiten war das Lernen von der sog. "hartknöchigen 6. Kompanie" (z.B. C.a., Juli 1977, Ü 25) oder von dem in allen politischen Belangen so tugendhaften Lei Feng (56).

Auch heute noch werden "sozialistische geistige Zivilisation", Studium der Militärschriften Maos und die Politusbildung betont (es heißt sogar, daß die "politische Arbeit verstärkt" werden müsse).

De facto freilich rückt die "fachmännische" Komponente immer mehr in den Vordergrund und gibt der "Politik", soweit diese nicht als Abwehrhaltung gegen falsche "linke" Ideen verstanden wird, überall das Nachsehen.

Man erinnere sich: Noch beim 49. Jahrestag der VBA (August 1976) war der damals gerade gestürzte Deng Xiaoping mit seinem "revisionistischen" Militärprogramm einer Fundamentalkritik unterzogen worden. Vor allem habe er (fälschlicherweise) betont, daß "Schlachten mit Eisen und Stahl" geführt werden müßten, daß eine starke wirtschaftliche Basis Voraussetzung für eine wirkungsvolle nationale Verteidigung sei, daß die Rüstungsindustrie von modernen wissenschaftlichen Erkenntnissen Gebrauch machen müsse und daß moderne Technik im Vordergrund zu stehen habe.

Dieser - bewußt einseitig verzogen vorgetragenen - Ansicht wurde entgegengehalten, daß Deng die Beziehung zwischen Menschen und Dingen, zwischen politischen und militärischen Angelegenheiten "willkürlich verdreht" habe. Eisen und Stahl spielten zwar eine Rolle, am wichtigsten aber sei es, "geistig gerüstet zu sein und Kampfesmut sowie Siegeszuversicht an den Tag zu legen". Und weiter: "Indem wir geistig vorbereitet werden und die subjektive Initiative des Volkes voll ins Spiel bringen, werden wir in der Lage sein, stets die materiellen Bedingungen zu schaffen, die notwendig sind, um zu siegen." Deng Xiaoping vertrete statt dessen die falsche Ansicht, daß "Waffen alles entscheiden", und wolle unter dem Vorwand der "Modernisierung" der "Technik das Kommando übergeben" (ausführlich dazu C.a., September 1976, S.480 f.).

In der Tat: Es lohnt sich manchmal, ein paar Jahre zurückzublicken, um zu erkennen, wie alt - aber auch wie neu - der heutige Modernisierungskurs ist!

#### 4.3.

##### **Fraktionskämpfe in der Führung: "die" VBA als Hauptgegner des Reformkurses?**

#### 4.3.1.

##### **Symptome**

"Die" VBA ist zwar als ganzes eine Interessengruppe innerhalb des politischen Systems, doch sie erscheint andererseits keineswegs als monolithisches Gebilde. Vielmehr gibt es wechselnde Fronten von Pro- und Kontra-Gruppen, die sich um wechselnde Frage-

stellungen herauszubilden pflegen.

Obwohl also eine differenzierende Betrachtungsweise zu beachten ist, wird man doch den schon seit Einleitung des Reformkurses entstandenen Eindruck nicht los, daß die Gegner des politischen Kurses der Fraktion um Deng Xiaoping hauptsächlich in "der" Armee zu finden sind, wobei als "Armee"-Angehörige auch solche Personen an der Spitze gemeint sind, die entweder einen Offiziersrang bekleiden oder aber aufgrund ihrer Funktion dem Militärssektor besonders nahe stehen. Dies wurde u.a. bei der VBA-Konferenz über politische Arbeit im Januar 1982 deutlich (Näheres dazu C.a., Januar 1982, Ü 14).

Zwei auf den ersten Blick eher "literarische" Kontroversen im Laufe des Jahres 1982 bestätigten die Hypothese, daß es bei den innerfraktionellen Auseinandersetzungen vor allem um den Reformkurs und seine "bürgerlich-liberalen Auswirkungen" gehe.

- Die Kontroverse um das Drehbuch von Bai Hua, "Bittere Liebe", wurde in C.a. bereits mehrere Male erwähnt. Bezeichnenderweise ging diese Attacke gegen die um sich greifenden bürgerlichen Liberalisierungstendenzen von der Armeezeitung aus!

- Noch härter fiel die Kritik in einem Artikel der Armeezeitung vom 28. August 1982 aus, der bezeichnenderweise (angesichts des chinesischen Ritualismus ist dies ganz gewiß kein Zufall!) unmittelbar vor dem XII. Parteitag publiziert wurde und in dem der damaligen (und gegenwärtigen) Parteiführung eine Fehleinschätzung der ideologischen Hauptgefahr ("bürgerliche Liberalisierung") und das Aufkommen eines dekadenten Arbeitsstils der Partei sowie die Verschlechterung des sozialen Klimas vorgeworfen wurde. "Können wir es zulassen, daß die bürgerliche Ideologie die kommunistische Ideologie als Leitlinie verdrängt?" heißt es in dem Aufsatz, als dessen Autor Zhao Yiya (möglicherweise stellvertretender Direktor der Propagandaabteilung der Zentralen Politischen Abteilung der VBA) zeichnet. Für Zhao liegt die Hauptgefahr "rechts", während die Deng-Fraktion die politischen Gefahren vornehmlich "links" vermutet. "In den vergangenen Jahren" (!) seien innerhalb und außerhalb der Partei "ungesunde Ansichten" zutage getreten - man bedenke, daß Hauptverantwortliche für diese Ansichten Vertraute Deng Xiaopings, u.a. Hu Qiaomu, Deng Li-

qun u.a. sind!

Es ist zu vermuten, daß es sich bei der Veröffentlichung dieses Artikels, der sowohl der Wortwahl als auch dem Zeitpunkt nach außergewöhnlich ist, nicht um die Aktion eines Einzelkämpfers gehandelt haben kann (im einzelnen C.a., September 1982, Ü 18). Es handelt sich hier m.a.W. um eine Art "Minirevolte in letzter Minute" (vor dem XII. Parteitag).

Offensichtlich wurde der Artikel unmittelbar nach dem Abschluß des XII. Parteitags in den höchsten Partei- und Armeegremien zerplückt. Am 27. September veröffentlichte daraufhin die Redaktion der Armeezeitung eine zerknirschte Selbstkritik, und einen weiteren Tag später gab die Renmin Ribao zwischen den Zeilen bekannt, daß der Direktor der Zentralen Politischen Abteilung der VBA, Wei Guoqing, in diesem seinem Amt abgelöst worden sei, und zwar durch das Politbüromitglied Yu Qiuli.

Yu, der damit zum obersten Politchef der Armee aufgerückt war, rief am 19. Oktober 1982 die gesamte Armee dazu auf, sich ideologisch und politisch mit dem ZK zu identifizieren und sich genau an den vom XII. Parteitag festgelegten Kurs zu halten. Es gelte, "linke" (maoistische) und rechte Tendenzen entschlossen zu bekämpfen (Näheres mit Nachweisen in C.a., Oktober 1982, Ü 9).

Die Vorfälle Ende September/Anfang Oktober 1982 waren der Ausgangspunkt für verstärkte ideologische Diskussionen und personelle Umbesetzungen in der VBA.

#### 4.3.2.

##### **Auseinandersetzungen in ideologischem Gewand**

- In dem bereits erwähnten selbstkritischen Artikel der Armeezeitung wird betont, daß einige wichtige Passagen in Zhao Yiyas Artikel dem von Hu Yaobang auf dem XII. Parteitag vorgelegten ZK-Bericht widersprächen - einem Bericht, der sowohl dem Autor als auch den Verantwortlichen der Armeezeitung schon vor der Veröffentlichung bekannt gewesen sei. Indirekt gab die Zeitung damit zu erkennen, daß es sich bei dem Abdruck des Artikels von Zhao Yiya nicht um politische Fahrlässigkeit, sondern um eine gewollte Demonstration politischer Unzufriedenheit mit dem gegenwärtigen Parteikurs gehandelt habe. Die Selbstkritik wurde am 28. September von der Shanghaier Tageszeitung "Befreiung" nachgedruckt und auf diesem Weg weit

über die Armee hinaus verbreitet (Einzelheiten mit Nachweisen in C.a., Oktober 1982, Ü 11).

- Am 8. Oktober brachte die Armeezeitung einen längeren Kommentar, in dem das heutige Klassenkampfkonzept dargelegt und mit der "linken" Sichtweise zu diesem Punkt aufgeräumt wird. Der gesellschaftliche Hauptwiderspruch liege nicht mehr bei den Klassen, sondern bei der klaffenden Lücke zwischen Bedürfnissen und Leistungsrückstand. Zu den "Feinden" gehörten heute nur noch gewisse Außenseiter wie Konterrevolutionäre und Spione, Mitglieder der Lin-Biao-Clique, Kriminelle, Spekulanten, Schmuggler und eine winzige Zahl von Angehörigen früherer Ausbeuterklassen (Näheres C.a., Oktober 1982, Ü 12). Der Haupttenor des Artikels wendet sich bezeichnenderweise gegen "linke" Abweichungen; er wurde also offensichtlich auf einen Wink der Deng-Fraktion hin geschrieben.

- Schließlich kritisierte der 1. Parteisekretär und Politikkommissar der Zentralen Logistikaabteilung, Wang Ping, den alten maoistischen Slogan, daß "die Politik das Kommando übernimmt". Diese Parole sei nicht mehr zeitgemäß. Nachdem durch die Beschlüsse des 3. Plenums vom Dezember 1978 der Arbeitsschwerpunkt der Partei vom Klassenkampf auf den Aufbau verlegt worden sei, liege dort - und nicht etwa bei der "Politik" - die "zentrale Aufgabe". Lange Zeit habe allerdings zugegebenermaßen die Politik an erster Stelle gestanden, nämlich als es galt, die politische Macht zu ergreifen und sie zu erhalten. Doch diese Zeiten seien vorbei. Nunmehr müsse sich "die Politik dem Wirtschaftsaufbau unterordnen". Politische Arbeit sei freilich auch weiterhin sehr wichtig, müsse nun aber doch eher an zweiter Stelle stehen. Heutzutage komme es, wie Deng Xiaoping beim XII. Parteitag betont habe, vor allem auf vier Dinge an: Änderung der Verwaltungsstruktur, Aufbau einer sozialistischen geistigen Zivilisation, Bekämpfung von Wirtschaftsverbrechen und Ausrichtung des Parteistils (57).

Noch im Januar 1982, anläßlich der oben bereits erwähnten Konferenz über Politarbeit in der Armee, hatte Wei Guoqing betont, daß die Politik das Kommando übernimmt und den Vorrang habe, und zwar zu jeder Zeit und für jede Arbeit (58). Hier prallen also zwei grundverschiedene Auffassungen aufeinander, die sich früher oder später auch in personellen Konsequenzen auswirken

mußten.

Die Zeitungen im November und Dezember 1982 waren voll von Angriffen gegen "linke Fehler" (59). Es sei dringend nötig, "Einseitigkeit" und "geistige Blindheit" zu überwinden.

Es ist anzunehmen, daß die Auseinandersetzungen zwischen der Deng-Fraktion und Teilen der Armee auch die Hauptursache dafür waren, daß der XII.Parteitag immer wieder verschoben wurde.

Z.T. war diese Verschiebung auch durch den inhaltenden Widerstand der alten Garde verursacht, die sich gegen ihre Pensionierung (bzw. bei den Spitzenleuten: gegen die Versetzung in die "Zentrale Beraterkommission") wehrten. U.a. hatte Deng vermutlich versucht, ältere Militärs los zu werden, die sich gegen seinen Reformkurs wandten, u.a. Ye Jianying, Xu Shiyou und Geng Biao. In der für chinesische Äußerungen so typischen indirekten Weise hatte die Deng-Fraktion die "proletarischen Revolutionäre der älteren Generation", darunter sechs Politbüromitglieder, immer wieder aufgefordert, sich in die Zentrale Beraterkommission versetzen zu lassen. Diese wehrten sich jedoch, indem sie versicherten, daß es im Interesse einer stabilen Führung (!) nötig sei, daß "einige Dutzend alter Genossen" auf den zentralen Führungsstellen verblieben. Auch ein weiterer Versuch der Deng-Fraktion, ältere Spitzenmitglieder des Politbüros dadurch herabzustufen, daß der Ständige Ausschuß des Politbüros abgeschafft wurde, scheiterte (Näheres dazu Peter Schier in C.a., Dezember 1982, S.732).

#### 4.3.3.

##### **Personelle Umbesetzungen: 1982 - ein Jahr der VBA-"Säuberung"**

Nachdem die Versuche, personelle Umbesetzungen auf "sanfte Weise", nämlich durch Versetzung der Betroffenen in die Zentrale Beraterkommission, gescheitert war, blieb nur noch die "Säuberung", der eine Reihe von Spitzenmilitärs, aber auch von Kadern der mittleren Ebene zum Opfer fielen:

- Anfang Oktober wurde, wie bereits erwähnt, der oberste Politkommissar, Wei Guoqing, durch Yu Qiuli ersetzt, m.a.W. also entlassen. Von seinem Amt hatte auch der Leiter der Propagandaabteilung der KP, Wang Renzhong, zurückzutreten, weil er offensichtlich ebenfalls für die Veröffentlichung des gegen den

Reformkurs gerichteten Armeezeitungsartikels vom August 1982 verantwortlich gemacht worden war.

Im November 1982 wurde der "linkslastige" Geng Biao durch einen neuen Verteidigungsminister, Zhang Aiping, abgelöst, der vorher bereits zum stellvertretenden Generalsekretär der ZK-Militärkommission aufgestiegen war (Näheres C.a., Oktober 1982, Ü 10).

- Außerdem wurden die bisherigen Kommandeure der Militärregionen Guangzhou, Nanjing und Wuhan, Wu Kehua, Nie Fengzhi und Zhang Caiqian abgelöst - Offiziere, die als Gegner des Reformkurses galten. Alle drei waren bereits beim XII.Parteitag im September 1982 nicht mehr ins ZK gewählt, sondern statt dessen in die Zentrale Beraterkommission "abgeschoben" worden. Besonders tiefgreifend waren die Umbesetzungen in der Militärregion Guangzhou (Näheres dazu in C.a., November 1982, Ü 11). Auch die Militärregion Chengdu erhielt im Oktober einen neuen Kommandanten, Wang Chenghan (Radio Chengdu in SWB, 29.10.82). Auch an der Spitze der Marine gab es einen Personalwechsel.

Einige dieser Umbesetzungen wurden mit dem Slogan der "Reform der Führungsstruktur" gerechtfertigt (60). Daß eine solche Aussage keineswegs zutrifft, beweist etwa die Ernennung eines neuen Politkommissars für die Militärregion Shenyang, wo der ebenfalls "linkslastige" - Li Desheng nach wie vor seine Stellung halten kann. Hier werden Versuche der Zentrale deutlich, die Macht führender Militärkommandanten durch Beiordnung gegnerischer Politkommissare einzudämmen. Ein klassischer Fall dieses Divide-et-impera-Spiels ist in der Militärregion Fuzhou zu beobachten, deren Kommandant Yang Zhengwu ist. Ihm wurde als Politkommissar der 1.Parteisekretär der Provinz Fujian, Xiang Nan, beigeordnet. Xiang war zusammen mit dem heutigen Parteisekretär Hu Yaobang während der Kulturrevolution in einem Arbeitslager gewesen, das u.a. zum Zuständigkeitsbereich Yang Zhengwus gehört hatte! Auch die Militärregion Lanzhou erhielt einen neuen Kommandanten (61).

Aus dieser Konstellation wird deutlich, daß die Armeesäuberungen noch lange nicht am Ende sind, und daß die Deng-Fraktion hier noch manchen Kampf zu bestehen hat. Immerhin ist sie bis-

her immer ungemein erfolgreich gewesen, wenn es galt, ihre Gegner in der VBA "abzuschieben". So war es bereits im Februar 1980 gelungen, den früheren Kommandanten der Militärregion Beijing, Chen Xilian, sowie den zeitweiligen Generalstabschef (und Angehörigen der "Viererbande"), Wang Dongxing, auszuschalten - gar nicht zu reden von der Amtsenthebung Hua Guofengs, der als ZK-Vorsitzender zugleich die Position des Vorsitzenden der ZK-Militärkommission innegehabt hatte. Deng hatte auch Erfolg bei der schrittweisen Isolierung Ye Jianyings.

Weitere prominente Opfer waren die bereits erwähnten Wei Guoqing und Geng Biao.

Bisher wurden nur prominente Namen genannt. Der Widerstandsender "1.August" weist darauf hin, daß den "Säuberungen" der Deng-Fraktion, die unter dem Vorwand von "Strukturreformen" oder aber unter dem Etikett des Kampfes gegen die "Linksabweichung" durchgeführt wurden, "Zehntausende von Kadern auf und über der Regimentsebene" zum Opfer gefallen seien. Man habe sie ersetzt, versetzt oder ins zweite und dritte Glied zurückgeschickt, habe sie unter dem Vorwand der "Rekonvaleszenz" abgeschoben und überhaupt die lächerlichsten Vorwände gefunden (62).

Der gleiche Sender wies darauf hin, daß der Befehlshaber eines Luftwaffenregiments der Nanjing-Einheiten, der bereits am Korea-Krieg teilgenommen hatte, den zuständigen Divisionspolitkommissar erschossen hatte, weil dieser ihn zwingen wollte, seinen Militärposten zu verlassen und in einen zivilen Beruf hinüberzuwechseln. Anschließend habe der Täter dann Selbstmord begangen (63).

Nach unbestätigten Meldungen des Senders "1.August" soll es Ende 1980/Anfang 1981 zum Aufstand von 480 VBA-Angehörigen gekommen sein, die sich in die Berge von Shiwanda zurückgezogen hätten, und gegen die dann nicht weniger als drei Regimenter eingesetzt wurden. 30 der Aufständischen hätten nach Birma fliehen können und 290 seien in Gefangenschaft geraten. Über das Schicksal der anderen sei nichts bekannt. Die Aufständischen hätten "gerechte" Forderungen gestellt, u.a. hätten sie verlangt, daß Soldaten, die während der Kulturrevolution nur ihre Pflicht getan und Befehle ausgeführt hätten, nicht verurteilt werden dürften; auch dürften die Verfol-

gungen nicht unter dem Vorwand der Zugehörigkeit zur Lin-Biao-Fraktion stattfinden usw. (64)

#### 4.3.4. Ein neues "Quartett" an der VBA-Spitze

##### 4.3.4.1. "Neue" Gesichter

Deng Xiaoping hat es verstanden, "seine" Leute rechtzeitig auf "frei werdende" Posten zu plazieren. Deng selbst führt den Vorsitz im höchsten Befehlsgremium überhaupt, nämlich der ZK-Militärkommission. Verteidigungsminister ist neuerdings Zhang Aiping, Generalstabschef Yang Dezhi und Generalsekretär der ZK-Militärkommission Yang Shangkun - ursprünglich ein "Zivilist", der sich aber neuerdings aufgrund seiner zahlreichen Äußerungen als eine Art Vordenker der VBA etabliert hat.

Diese Vier haben es verstanden, der reformerischen Linie eine beachtliche Kommandohöhe in der VBA zu verschaffen. Zu erwähnen als enge Deng-Vertraute wären noch Zhang Tingfa, der Kommandant der Luftwaffe, und Liu Huaqing, der neue Marinechef, der sein Amt seit Oktober 1982 innehat. Ein wichtiger Verfechter der Deng-Linie ist auch Xu Xin, Mitglied des strategischen "Denktanks" (d.h. des Instituts für Strategische Studien), der seit Dezember 1982 zu einem der sieben Stellvertreter im Generalstab ernannt worden ist.

Verteidigungsminister Zhang Aiping ist auch Vorsitzender der "Wissenschafts- und Technologiekommission für Nationale Verteidigung". Dieses Amt ist erst Anfang 1983 geschaffen worden und wird gemeinsam vom Staatsrat und der ZK-Militärkommission geführt. Mit diesem Amt soll eine Vereinheitlichung von Forschung, Produktion und Waffenerprobung geschaffen werden - eine Vereinheitlichung, die der "Modernisierung unserer nationalen Verteidigung zugute kommt" (65).

Noch eine weitere Eigenschaft weist Zhang Aiping auf. Er befehligte als erster kombinierte Boden-See-Luft-Operationen Mitte der fünfziger Jahre bei der Befreiung mehrerer Küsteninseln (66).

Die Reformer haben mit diesen personellen Siegen eine wichtige Basis für die Durchsetzung ihres Modernisierungskonzepts gelegt, das auf eine gewisse "Entpolitisierung" und zugleich "Verfälschung" der Armee hinausläuft.

#### 4.3.4.2. Zugeständnisse der Deng- Fraktion an ihre Gegner

Daß Deng sich der Verwundbarkeit "seiner" Fraktion in der Armee bewußt ist, beweist eine Reihe von Zugeständnissen, die er den "Falken" machen mußte, so z.B. ein schärferer Kurs in der Taiwan/USA- und in der Hongkong-Frage, des weiteren die Haftentlassung der sechs beim Prozeß gegen die "Zehnerbande" verurteilten früheren Mitglieder der Militärfraktion Lin Biaos, die "Begnadigung" von Maos Witwe Jiang Qing (ihre Todesstrafe wurde inzwischen in lebenslängliche Haft umgewandelt - und damit dem ehrenden Angedenken an Mao Zedong indirekt Rechnung getragen), die Haftentlassung des Mao-Neffen und früheren Politkommisars der Militärregion Shenyang, Mao Yuanxin (dazu im einzelnen Peter Schier, C.a., Dezember 1982, S.731 f.) und ideologische Zugeständnisse in Form bestimmter Werte, die vielen Soldaten lieb und teuer sind (man denke an den Lei-Feng-Kult, der den "Dienst am Volk durch Selbstopfer" symbolisiert; man denke an die "Vier Haben" (Ideale, Moral, Wissen und körperliche Fitness), an die "Drei Betonungen" (beim Auftreten, in der Höflichkeit und in der Disziplin) und an die "Zwei Furchtlosigkeiten" (man fürchtet sich nicht vor Schwierigkeiten und Härten, vor Blutvergießen und Opfer) (67).

Zum "Lei-Feng-Gedenktag" wurde inzwischen der 5. März jedes Jahres bestimmt (68) - und dies, obwohl der Lei-Feng-Kult ein Fremdkörper im Modernisierungsprogramm ist.

Dies sind, wie gesagt, Zugeständnisse, nicht jedoch Zeichen der Resignation. "Zwei Schritte vor, einen zurück" - dies scheint die Taktik der Reformer zu sein. Sie sind damit bisher nicht schlecht gefahren. Angesichts des Machtgewinns in den VBA-Reihen relativiert sich auch die Frage nach dem quantitativen Anteil des Militärs an "zivilen" Posten im ZK, im Politbüro usw.

#### 4.3.5. Die wichtigsten intra- fraktionellen Streit- fragen

Die wichtigsten Streitfragen zwischen den Reformern und ihren prominenten "linken" Gegnern in der Armee sind offensichtlich folgende:

- Darf die Armee weitgehend "entpolitisiert" und auf ihre militärische Rolle im engen Sinn zurückverwiesen werden?

- Muß die "Professionalisierung" Hand in Hand mit einer umfangreichen Eliminierung älterer, noch ganz im Volkskrieg geschulter Offiziere vor sich gehen?

- Welcher Stellenwert kommt der militärischen Modernisierung zu: Ist sie nur ein untergeordneter Teil der Gesamtmodernisierung? (Oder kommt ihr am Ende ein höherer Eigenwert zu?)

- Bei der Bewaffnung selbst geht es um die Frage, welche Waffen wie schnell woher und für welche Zwecke angeschafft werden sollen. Soll das Heer, die Marine, die Luftwaffe oder die "2. Artilleriegruppe" bevorzugt ausgerüstet werden? Soll man Waffen, vor allem Geräte für Ziel- und Beobachtungszwecke (u.a. Großcomputer, Lasergeräte etc.) aus den USA oder aus anderen westlichen Ländern beziehen? Bis zu welchem Grade soll dadurch die heimische Waffenfabrikation eingeschränkt werden? Sollen aus dem Ausland nur Pilotmuster beschafft werden oder ganze Serien?

Die Reformer geben auf alle diese Fragen grundsätzlich eine bejahende Antwort.

Bei der "Entpolitisierung"-Frage spielt u.a. die Einstufung Mao Zedongs und Hua Guofengs zumindest eine symbolisch bedeutsame Rolle. Ideologie ist freilich nur ein Vorwand für tiefer sitzende Konflikte. Nicht unwesentlich ist auch die Frage, ob die Armee künftig noch allgemeines Vorbild sein kann. Zumindest auf einem Gebiet hat die VBA ihre Modellrolle behalten, nämlich im Bereich der Familienplanung: Innerhalb der Armee sei die Ein-Kind-Rate pro Familie 1982 zu 95% erfüllt worden (68). Für Spätheirat trifft dies sogar in 99% der Fälle zu. Die Staatliche Familienplanungskommission hat der VBA deshalb hohes Lob ausgesprochen (69).

Was die Stellung der Armee innerhalb des Modernisierungsprozesses anbelangt, so haben die Reformer in wünschenswerter Deutlichkeit klargestellt, daß der allgemeine Wirtschaftserfolg die Basis für die nationale Verteidigung ist. Unter diesen Umständen müßten, wie Verteidigungsminister Zhang Aiping betont, die Verteidigungsausgaben in Friedenszeiten zurückgeschnitten werden, um auf diese Weise mehr Reserven für die Entwicklung der allgemeinen Volkswirtschaft übrigzulassen. Eine starke Wirtschaft könne dann umgekehrt wieder der nationalen Verteidigung dienen. Stets müsse man darauf achten, daß China jederzeit von einer Friedenswirt-

